

«Ich danke dem Herrgott, dass ich lebe»

Die Stiftung Wohngemeinschaft Landhaus für Menschen mit einer Hirnschädigung ist nach Kreuzlingen gezogen. Wir haben sie besucht.

Rahel Haag

Draussen flattern herzförmige Luftballons im Wind. Wären sie nicht am Treppengeländer angebunden, flögen sie davon. Oben an der Treppe steht Cem. «Wir haben heute Tag der offenen Tür», ruft er zwei jungen Frauen zu, die auf der anderen Strassenseite vorbeigehen. Sie kichern und rufen zurück: «Vielleicht später.»

Drinne wird klar: Hier duzt man sich. Cem ist 47 Jahre alt, 1994 hatte er einen schweren Autounfall. Das erzählt er später bei einem Kaffee. Damals hat er ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. Acht Wochen lang lag er im Koma. Als er aufwachte, war er linksseitig gelähmt. «Ich danke dem Herrgott jeden Tag, dass ich noch lebe und wieder gehen kann.» Heute lebt Cem in der Wohngemeinschaft (WG) Landhaus. Die gleichnamige Stiftung bietet betreutes, unterstütztes und begleitetes Wohnen mit integrierter Beschäftigung für Menschen, die eine Hirnverletzung erlitten haben. Vor zwei Wochen ist die ehemalige WG Mühliggässli von Bottighofen nach Kreuzlingen an die Nationalstrasse 14 gezogen.

Mit 38 Jahren ins Altersheim

Gegründet hat die Stiftung und WG Gudrun Heck. Das war 2004, als die Neurologin noch



Die Bewohner und einige Betreuerinnen im Beizli der Wohngemeinschaft Landhaus. Bild: Andrea Stalder

in der Rehaklinik Zihlschlacht arbeitete. Bereits dort habe sie Menschen mit einer Hirnschädigung betreut. «Nach der Reha stellte sich jeweils die Frage, wie es mit ihnen weitergehen soll», sagt Heck. Sie macht die Problematik anhand eines Beispiels deutlich: Andi, einer ihrer damaligen Patienten, hatte mit 38 eine spontane Hirnblutung erlitten. «Als ich versuchte, nach

der Reha eine Anschlusslösung für ihn zu finden, stellte ich fest, dass es nur Alters- oder Pflegeheime gab, in die er hätte einziehen können.» Andi lebt noch immer in der WG. Eine Hirnschädigung sei etwas anderes als eine geistige Behinderung, sagt Heck. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner wüssten, dass sie vor der Hirnschädigung ein normales Leben geführt haben und

sie könnten sich daran erinnern. «Andi zum Beispiel hat vor der Hirnblutung als Kriminalkommissar in Kreuzlingen gearbeitet und seine Kinder grossgezogen.» Auch wenn nach einer Hirnschädigung ein Arm gelähmt sei oder das Reden Mühe mache, seien die Bewohnerinnen und Bewohner der WG Landhaus eigenständige und eigenwillige Persönlichkeiten

«Nach der Reha stellte sich jeweils die Frage, wie es mit den Patienten weitergehen soll.»



Gudrun Heck
Neurologin und Leiterin der Wohngemeinschaft Landhaus

mit individuellen Stärken und Schwächen, geprägt durch ihre persönliche Lebensgeschichte.

Eine kleine Küche ohne Herd

Im Gegensatz zum Haus in Bottighofen leben die sieben Bewohnerinnen und Bewohner in Kreuzlingen nicht in einzelnen Zimmern, sondern in insgesamt vier Wohneinheiten. Eine solche teilen sich beispielsweise Claudia und Heinz. Sandra Akman, Leiterin des Betreuungsteams, sagt auf dem Rundgang durch das Haus: «Das fordert von den beiden mehr Sozialkompetenz,

denn sie müssen sich stärker miteinander auseinandersetzen.» Die Wohnung besitzt neben den beiden Schlafzimmern und einem Wohnzimmer auch eine kleine Küche. Sie verfügt – den Fähigkeiten von Claudia und Heinz entsprechend – über keinen Herd. Heck sagt: «Es wäre zu gefährlich, wenn die beiden allein kochen würden.» Die Wohnung der beiden trägt den Namen Alpenrose. Im Hausflur führt ein roter Balken wie eine Art Leitsystem zur richtigen Tür. Das habe damit zu tun, dass Heinz seit seinem schweren Quad-Unfall mit Hirnquetschung ein schlechtes Gedächtnis hat. Doch Rot ist seine absolute Lieblingsfarbe und so helfe ihm die Markierung, den Weg zu finden. Rot ist auch die Wand hinter Heinz' Lavabo, ergänzt mit einem Bild von einem roten Toyota Supra – dem Lieblingswagen des ehemaligen Autohändlers.

Im Haus befindet sich zudem eine kleine Beiz, in der die Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten. Der Kaffee kostet hier nur 2.20 Franken, ein Sandwich 2.80 Franken. «Das reicht, um sie kostendeckend betreiben zu können», sagt Heck. Gewinn wollten sie nicht erwirtschaften. Die Znünibeiz sei jeweils von Montag bis Freitag jeweils vormittags geöffnet, freitags gebe es zudem eine Suppe oder ein Birchermüesli zum Zmittag.

«Baumgeflüster» im Seeburgpark

Kreuzlingen Aufgrund der grossen Nachfrage hat die Stadt Kreuzlingen den Hörspaziergang «Baumgeflüster» im Seeburgpark erneut installiert. Noch bis am 26. September ist das Eintauchen in die Welt der Baumriesen nun wieder möglich. Anlässlich der «Langen Nacht der Bodenseegärten» im Jahr 2019, gestaltete die Stadt Kreuzlingen gemeinsam mit Kunstschaffenden der Theaterwerkstatt Gleis 5 aus Frauenfeld den Hörspaziergang «Baumgeflüster», der durch den Seeburgpark führt. Bei diesem Hörspaziergang stehen ausschliesslich die Bäume im Mittelpunkt. Ausgerüstet mit einem Audioguide erfahren die Zuhörenden an 17 Stationen Poetisches, Unterhaltendes und Wissenswertes über die bis zu 120-jährigen Baumriesen. Der Spaziergang beginnt beim Seemuseum und führt rund um das Schloss Seeburg und wieder an den Ausgangspunkt zurück, er dauert circa 60 Minuten. Die Audioguides und Übersichtspläne können im Seemuseum Kreuzlingen kostenlos ausgeliehen werden zu den Öffnungszeiten des Museums oder des Cafés. Die Ausgabe und Nutzung der Audioguides erfolgt unter Einhaltung der Vorgaben des Gesundheitsschutzes des BAG. Es wird empfohlen, eigene Kopfhörer mitzubringen. Eine Reservation ist nicht notwendig. (red)

1000 Teilnehmer strampeln auf die Schwägalp

Am Sonntag hat der Volksradsportevent Sántis Classic zum 21. Mal in Weinfeldern stattgefunden.

Nach einem Jahr Zwangspause hat sich die Sántis Classic am vergangenen Sonntag eindrucksvoll zurückgemeldet. Es herrschten perfekte äussere Bedingungen. Viele entspannte Teilnehmerinnen und Teilnehmer und konnten sich ganz auf den Radsport-Event konzentrieren. «Viel schöner kann eine Sántis Classic nicht sein», sagt Daniel Markwalder, OK-Chef in Weinfeldern. «Es tat wahnsinnig gut, wieder an der Startlinie zu stehen, und das Feedback, das wir schon vor Ort und an der Strecke bekommen haben, war unglaublich.»

Die Organisatoren seien glücklich, dass sie die Sántis

Classic trotz anspruchsvoller Auflagen durchführen durften. «Wir haben alles richtig gemacht. Geduld und Ausdauer haben sich ausgezahlt», sagt Markwalder. Insgesamt gingen bei der 21. Austragung der Sántis Classic knapp 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zwölf Nationen an den Start. Das Start- und Zielgelände für die Rundfahrt befand sich auf der Güttingers Reuti. Von dort machten sich die Teilnehmer auf den 130 Kilometer weiten Weg, auf dem sie rund 1800 Höhenmeter absolvierten. Ursprünglich war die Sántis Classic am 30. Mai geplant – sie wurde coronabedingt verschoben. (red)



Die Velofahrerinnen und -fahrer unterwegs auf ihrer Tour von Weinfeldern auf die Schwägalp. Bild: PD

Weinfeldern statt Magglingen

50 Behindertensportler haben sich am Sonntag zum dezentral stattfindenden PluSport-Tag getroffen.

«Lässig, dass wir wieder einmal einen solchen Anlass durchführen können,» ruft eine der teilnehmenden Behindertensportlerinnen. Am Weinfelder PluSport-Tag sind 50 Teilnehmende zwischen 18 und 60 Jahren dabei, dies gleichzeitig mit gesamtschweizerisch 60 Gruppen an verschiedenen Standorten. Da der Schweizerische Sporttag in Magglingen, an dem sich jeweils 1560 Sportler beteiligen, letztes Jahr Corona zum Opfer fiel, entschieden sich die Verantwortlichen, diesen auf verschiedene Aussenstandorte zu verteilen und ein Konzept für fünf Posten zu erarbeiten. Dieses erhielten die Gruppen zusammen mit einem Video als Vorbereitung für den PluSport-Tag.

Fünf verschiedene Posten

Mit dem Warm-up-Tanz «Jerusalem», einem Lied, das als Ohrwurm die Welt in Bewegung und zum Tanzen bringt und so eine grosse Verbundenheit zeigt, nimmt der Anlass seinen Auftakt. Vier altersdurchmischte Gruppen schätzen die Zeit für einen von ihnen absolvierten Parcours, zeigen ihre Koordination, messen sich im Ballwurf kniend, sitzend oder liegend und stellen bei vier



Koordination und Beweglichkeit stehen neben dem sozialen Kontakt im Zentrum des PluSport-Tages in Weinfeldern. Bild: Werner Lenzin

Aufgaben ihre Kondition unter Beweis. So sind am Ende einer 20 Meter langen Laufstrecke Puzzleteile ausgelegt. Während des Hin- und Herlaufens wird das Puzzle möglichst schnell zusammengesetzt. Die Resultate des ganzen Tages fliessen in eine gesamtschweizerische Wertung ein. Mit dabei ist neben der PluSport-Gruppe Weinfeldern auch diejenige aus Frauenfeld.

Grosses Engagement der Helfer

«Alle Helferinnen und Helfer haben sich unter der Leitung unserer Technischen Leiterin Sandra Patonay enorm engagiert im Rahmen der Vorberei-

tungsarbeiten und für die heutige Durchführung,» lobt Dani Mörgeli, seit 13 Jahren Präsident der Weinfelder PluSport-Gruppe. «Behinderte haben dasselbe Bedürfnis, sich zu bewegen und Gemeinschaft zu erleben, wie wir», sagt der ebenfalls in Weinfeldern anwesende René Will, Geschäftsführer von PluSport Schweiz. Deshalb erhalten sie mit Blick auf ihre schwierigen Lebensumstände Unterstützung von PluSport. Diese Institution stelle Bewegungs- und Sportangebote während des ganzen Jahres bereit, die ihnen helfen, den Alltag besser zu meistern.

Werner Lenzin